



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIIX. Jenner. Non potestis mensæ Domini participes esse, & mensæ Dæmoniorum. Jhr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches/ und des Tisches der Teuffel. i.Cor.10.v.21.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

fach / das im obangezogenen Text nicht bloßhin gesagt wird / DEUS promittit, GOTT hats versprochen; sondern / repromittit, GOTT

hats hinwiederum versprochen. Dann selbige Kron ist keine Scheckung / sondern eine Belohnung.

XIII. Jenner.

Non potestis mensæ Domini participes esse, & mensæ Dæmoniorum.

Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des HERRN Tisches / und des Tisches der Teuffel. 1. Cor. 10. v. 21.

Betrachte / das diese unterschiedliche Tische nichts anders seyn / als die unterschiedliche Lustbarkeiten / welche GOTT gibt / und welche die Teuffel geben. Jene / so GOTT gibt / kommen her von einem Herrn / welcher uns / als seine Geschöpfe / vom innersten Herzen liebet. Die andern / so die Teuffel geben / kommen her von unsern Feinden. Aus diesem allein niß aniego ab den Unterschied. Die Teuffel wollen dich ver-iffen / und dabero geben sie dir Speise / so dem Mund zwar angenehm / aber vergifft ist. GOTT will dich gesund machen / und dabero gibt er dir bald lieblicher / bald bitterer Speisen / nachdem du es unterschiedlich vonnöthen hast; ie- doch sind selbige ohne Unterschied allzeit gesund.

2. Betrachte / das es nöthig sey / einen aus besagten zweyen Tischen zu erwählen. Wer den Tisch GOTTES

verlangt / der achtet nicht / sich zu erlustigen bey dem Tisch der Teuffel. Wer den Tisch der Teuffel verlangt / der getrauet sich nicht / zu dem Tisch GOTTES zu sitzen. Etliche wolten gern bey diesen beyden Tischen sitzen; aber es kan nicht seyn. Man kan auch nicht von beyden hinweg auff die Seiten sitzen / sondern man muß eines von beyden theilhaftig seyn; participes esse.

3. Betrachte die Blindheit der Menschen / welche den Tisch GOTTES verlassen / und hauffenweis zu dem Tisch der Teuffel lauffen / allwo sie nichts anders verlangen / als ein Speislein der Hoffart / des Gewinns / des Jorns / des Neids / oder einer andern unordentlichen Neigung. Was unterweilen etliche dem Tisch eines Teuffels nicht nachstreben / so streben sie nach dem Tisch eines andern Teuffels. Wann sie sich nicht weiden mit dem Ehr-Geitz / so weiden sie sich mit der

der Heilheit; wann sie sich mit der Heilheit nicht weiden / so weiden sie sich mit dem Ehr-Geis. Es ist de- rentwegen vorndthen / daß man sich fest und tapffer entschliesse / einen ieden von solchen teuflischen Tischen zu verlassen; dahero nicht gesagt wird/ Dæmonis, des Teufels; sondern Dæmoniorum, der Teufel.
4. Betrachte/ bey welchem Tisch

zu seyst; bey dem Götlichen / oder teuflischen? Wann du eine lange Zeit keine Lustbarkeit in geistlichen Sachen/ an Gott zu gedencken/ mit Gott zu reden/ wegen Gott zu arbeiten/ empfindest/ sondern verspürest vielmehr den höchsten Widerwillen darob/ so gib wol Achtung / was für ein Teufel dich speise.

XIX. Jenner.

Recogitate eum, qui talem sustinuit à peccatoribus adversus semetipsum contradictionem, ut ne fatigamini, animis vestris deficientes: nondum enim usque ad sanguinem restitistis, adversus peccatum repugnantes.

Gedencket wiederum an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat / daß ihr nicht müde und matt werdet / noch ablasset in eurem Gemüth / dann ihr seyd noch nicht bis auff's Blut widerstanden mit Gegenkämpfen wider die Sünde.

Hebr. 12. v. 3.

Betrachte/ daß du niemals sollest überdrüssig werden/ an den gekreuzigten Christum zu gedencken; denn dieses wird dir ein Trost seyn in allen deinen Widerwärtigkeiten. Dahero wird nicht gesagt / Cogitate, gedencket; sondern/ Recogitate, gedencket wiederum; dieweil dieses deme unablässliche Gedancken seyn sollen. Was du aber/ in Betrach-

tung des Leidens Christi / absonderlich zu bedenecken hast / bestehet in folgenden; nemlich / wer leidet / von wem er leidet / und was er leidet. Erstlich / wer leidet; qui sustinuit, ist der König des Himmels / welcher zwar schon von Anbeginn der Welt gelitten hat in denen seinigen: nemlich in Abel / Joseph / Jeremias / Jesaias / und andern; antezo aber leidet er nicht mehr allein in den seinigen / sondern

E 2 an

Handwritten notes in the right margin: "m... 300"